

Besucherzahlen des Jugendzentrums

Sehr geehrte Mitglieder/innen des Ausschusses für Jugend, Kultur, Sport und Soziales, da Ihr bzw. Euer Interesse an den durchschnittlichen Besucherzahlen und der Alterstruktur im engen Zusammenhang mit den Diskussionen um eine Zwischen- bzw. Endlösung für das Jugendzentrum stehen, beziehe ich meine Ausführungen ausschließlich auf die Besucher/innen im offenen Betrieb. Veranstaltungen, wie der Ferienpass, bei dem letztes Jahr über 400 x Kinder und Jugendliche angemeldet wurden oder Ausbildungen und Fahrten, würden das Bild ungewollt beeinflussen.

Zur Zeit haben wir im Jugendzentrum an vier Tagen offenes Haus, einmal in der Woche „das Juz kocht“ und zusätzlich auch einen Nachmittag die Nabu-Gruppe. Bis zu 15 Kinder und Jugendliche täglich nutzen die Angebote des Jugendzentrums.

Dabei sind die Räumlichkeiten der Juz-Küche ausgereizt, wenn wirklich 15 Teilnehmer da sind. Zur Zeit kochen wir in der Regel mit 12-13 Kids und Teens von 7 bis 16 Jahren. Die Mehrzahl ist aber 10-13 Jahre.

Im offenen Betrieb schwankt die Besucherzahl sehr. Man kann sagen, von 0 bis 15 Personen. Der Mittelwert liegt Schätzungsweise bei 7 Besuchern (Alterstruktur ab 12 Jahre, außer donnerstags, da ab 10 Jahre). Dies ist von vielen verschiedenen Faktoren abhängig (z. B. Wetter, andere Veranstaltungen, Konstanz der persönlichen Bindung). Damit sind auch wir Pädagogen sehr unzufrieden. Gerade aus diesem Grund setzen wir uns mit voller Überzeugung für einen zentralen Standort des zukünftigen Jugendzentrums ein.

Ein Blick zu unseren Nachbarn nach Mölln und Lauenburg zeigt, die Besucherzahlen der Jugendzentren, die zentral gelegen sind, steigen. Im vergangenen Jahr hatte das Jugendzentrum in Lauenburg durchschnittlich 65 Besucher am Tag. Die Tendenz heute ist steigend. Teilweise 80-90 Besucher sind an Spitzentagen im Jugendzentrum. Dieses wird durch zwei Vollzeitstellen (Erzieher), eine Teilzeitkraft mit 23 Stunden (Pädagogik-Student) und einem Vollzeit-Buhti betreut. Zuzüglich der Jugendpflege, die aber nicht im Praxisbetrieb arbeitet.

Die Besucherzahlen in Mölln sind noch größer, was natürlich mit der höheren Einwohnerzahl in Verbindung steht. 100 -150 Kinder und Jugendliche besuchen täglich das „Taktlos“ auf dem Schulberg. Dies ist natürlich nur mit sehr langen Öffnungszeiten zu bewerkstelligen. Zwei Vollzeitkräfte und eine Teilzeitkraft (alles staatlich anerkannte Erzieher/innen) kümmern sich dort nur um den offenen Betrieb. Eine 20 Stundenkraft betreut ausschließ den Kinder- und Jugendbeirat. Zuzüglich der Jugendpflegestelle, auch mit organisatorischem Leitungs- Schwerpunkt.

Sicherlich ahnt jeder Leser bereits, warum ich dies Schreibe: Ich empfinde es als unfair, dass einige Büchnener Politiker (und ich weiß, dass wirklich nur einige und andere eben nicht) der Meinung sind, Büchen mit seinen Kindern und Jugendlichen benötigt kein ordentliches, großes Jugendzentrum, da die Besucherzahlen des offenen Betriebes den Bedarf bisher nicht widerspiegeln. Dies ist in meinen Augen vergleichsweise so, wie wenn wir in unserem Neubaugebiet B-Plan 55 erst einmal die private Häuserbebauung abwarten und keine Wasser-und Abwasseranschlüsse legen wollen, weil bisher der Bedarf dort auf dem Acker nicht vorhanden war.

Auch mehr ältere Jugendliche und junge Erwachsene mit Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu erreichen, setzt die entsprechenden Rahmenbedingungen voraus. Hierzu gehören neben der unumgänglichen Zentrumslage und guter Erreichbarkeit, ausreichend räumliche Ausweichmöglichkeiten und Freiräume für unterschiedliche Jugendgruppen. Aber auch ein genügend großer Gemeinschaftsraum, für beispielsweise Hip Hop-Projekte oder Jugendkonzerte. Ich denke, dass sich alle einig sind, dass dann auch eine konzeptionelle Weiterentwicklung der offenen Kinder und Jugendarbeit möglich ist. In wie weit dabei die Aufgaben einer Begegnungsstätte wahrgenommen werden, kann zukünftig noch ausreichend von allen diskutiert werden. Dabei darf meines erachtens nach nicht vergessen werden, dass (wie schon im „Jugendzentrumsentwurf 2020“, welchen wir bereits im Mai 2016 diskutiert haben) der Mehrwert von Kooperationen aus unterschiedlichen Bildungsbereichen, wie Schule, OGTS, Vereinen und Verbänden, für die Gemeinde und somit für die Büchener Bevölkerung sehr hoch sein kann.

Ich finde es sehr bedauerlich, dass das Thema Jugendzentrumsbau die politischen Lager so sehr spaltet, denn gerade wenn es um unsere Kinder und Jugendlichen in Büchen geht, sollten wir zusammen an einem Strang ziehen und eine Lösung finden die langfristig und dauerhaft eine gute offene Kinder- und Jugendarbeit ermöglicht.

Mit freundlichen Grüßen,

Svenja Kaszubowski